



H. Drelfer.

Ann. Naturhistor. Mus. Wien	81	647–649	Wien, Februar 1978
-----------------------------	----	---------	--------------------

Hans Dulfer, 1900-1975

(Mit einem Bildnis)

Hans DULFER wurde am 18. November 1900 in Amsterdam geboren als Sohn eines selbständigen Geschäftsinhabers, von den Großeltern her Sproß gewerbefleißiger Familien — Goldschmiede die eine, orthopädische und chirurgische Instrumentenmacher die mütterliche Linie — besuchte nach früher Trennung der Eltern in Haarlem die Grundschulen, in den Haag und Apeldoorn die Mittelschule mit Abschluß der Reifeprüfung im Jahre 1919.

Sehr früh schon machten sich naturwissenschaftliche Neigungen geltend, als er von Driehuis-Westerveld, dem Wohnsitz seiner Mutter, aus sich in Wald und Heide in die lebendige Natur vertiefte. Dies fand seine Fortsetzung auch während der späteren Schuljahre, in Den Haag und Apeldoorn. Es war daher auch kein Zweifel, daß er nach der Reifeprüfung als Studienfach die Botanik erkor. Im Herbst 1919 bezog er die Freie Universität Amsterdam, inskribierte Mathematik und Naturwissenschaften und schloß sein Studium am 21. Juni 1926 ab mit dem — damals noch öffentlichen — Disput über seine Dissertation „Die Erblichkeiterscheinungen der *Oenothera Lamarckiana Semigigas*“ nach den entsprechenden Vorarbeiten im Versuchsgarten von Hugo de Vries in Laren. Promotor war Prof. Dr. Th. J. STOMPS, Amsterdam. Hans DULFER war danach einige Jahre Assistent im Hortus Botanicus in Amsterdam und trat 1928 in den Schuldienst an der Höheren Bürgerschule „Thymstra's Scholen“ in Den Haag, ab 1930 übernahm er zusätzlich den naturkundlichen Unterricht an der „Rijks Hogere Burgerschool“ in Hoorn, Noordholland.

Seine weitere Lebensbahn wurde jedoch von zwei Umständen bestimmt: schon 1922 machte sich eine entmutigende Schwächung seines Gesundheitszustandes bemerkbar, die von vornherein eine naturwissenschaftliche Tätigkeit an den Instituten bzw. Plantagen im damals noch großen niederländischen Kolonialreich ausschloß, sodaß ihm als einzige Alternative nur der Schuldienst im Inland offenstand.

Der zweite Umstand war die Begegnung mit den Werken von Ludwig KLAGES im Jahre 1924 und dessen naturphilosophischer Lebenslehre. Das brachte ihm die Gebiete der Ausdruckskunde nahe, in die er sich seit dem Sommer 1926 — nach dem Abschluß seiner Studien in Amsterdam — vertiefte, verbunden mit alljährlichen Studienaufenthalten bei KLAGES in Zürich und

graphologischen Praktikern in Deutschland und Österreich — so auch seit 1926 geregelt mit Th. Fr. ZEHETBAUER in Wilhelmsburg, einem der Wenigen, die damals schon um die Bedeutung der Biologie für das Schicksal der Bewohner dieser Erde wußten und um das, was heute erst als „Umweltschutz“ die breitere Öffentlichkeit bewegt. In diesen Jahren erwarb sich Hans DULFER die Grundlagen einer praktischen Anwendung der Ausdruckskunde als Schriftexperte und war als solcher zunächst in Holland tätig.

In den Vierzigerjahren entschloß sich Hans DULFER, das Schulamt niederzulegen. Er übersiedelte nach Wilhelmsburg in Niederösterreich und lebte fortan als freiberuflicher Schriftsachverständiger. Als kongenialer Übersetzer einiger Werke von Ludwig KLAGES ins Holländische „Handschrift und Charakter“, „Die Grundlagen der Charakterkunde“, „Vom Wesen des Bewußtseins“ u. a. hatte er sich inzwischen in Fachkreisen einen Namen gemacht.

In diesen Jahren war es auch, als der Schreiber dieser Zeilen gelegentlich eines Vortrages von Ludwig KLAGES in privatem Kreis in Wien mit Hans DULFER bekannt wurde. Daraus entwickelte sich im Lauf der Jahre ein engerer freundschaftlicher Kontakt, der schließlich dazu führte, daß Hans DULFER, gewissermaßen als Gegengewicht zu seiner Berufstätigkeit als Graphologe, zum ständigen freiwilligen Mitarbeiter an der Botanischen Abteilung des Naturhistorischen Museums wurde. War es bisher die Beobachtung der Pflanzen in der Natur und ihre Kultur in Garten und Gewächshaus, in denen sich des Verstorbenen Verbundenheit mit der Welt der Pflanzen geäußert hatte, so kam nun die Freude an deren unendlichen Vielfalt an Hand des umfangreichen Herbariums hinzu. Durch Mitwirkung am Sichten und Ordnen der wegen chronischen Personalmangels jeweils nur gattungsweise eingereihten Sammlungsbestände des Museums leistete Hans DULFER fast zwei Jahrzehnte hindurch unschätzbare Dienste, die durch die Ernennung zum Korrespondenten des Naturhistorischen Museums ihre Anerkennung fanden. Diese Arbeiten regten aber gleichzeitig des Verstorbenen scharfe Beobachtungsgabe an, die zusammen mit seinem kritisch in Einzelheiten eindringenden Geist und seiner ungewöhnlichen Befähigung zur Synthese wohl schon immer die wesentlichsten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Betätigung als systematischer Botaniker geboten hätten. Er stellte sich die Aufgabe, einen Bestimmungsschlüssel für die fast 500 südafrikanischen Arten der Gattung *Erica* zu verfassen und führte diese gigantische Arbeit mit der ihm eigenen Konzentrationsfähigkeit und Zähigkeit innerhalb von wenigen Jahren neben seiner hauptberuflichen Tätigkeit als Graphologe durch. Den ersten Anstoß hatten die in den Gewächshäusern des Wiener Belvederes z. T. seit alter Zeit kultivierten, teilweise unbestimmt gewesenen *Erica*-Bestände geliefert. Die Arbeit ist in den Annalen des Naturhistorischen Museums Band 67, Seite 79—147 (1964) und Band 68, Seite 25—177 (1965) unter dem Titel „Revision der südafrikanischen Arten der Gattung *Erica* L.“ erschienen, neben einer kleineren Abhandlung betitelt „Neue Arten und Varietäten der Gattung *Erica* L. aus Südafrika“, ebendort erschienen im Band 66, Seite 19—33 (1963).

Eine unheilvolle Komplikation seines Darmleidens, in dem er über 25 Jahre durch konsequente Einhaltung der Ernährungsvorschriften Sieger geblieben war, setzte am 14. März 1975 seinem Leben ein unerwartet rasches Ende. Seine Urne ist auf dem kleinen Ortsfriedhof in Wilhelmsburg beigesetzt.

Als Grundlage für diese biographische Skizze diente ein Manuskript, das der Verfasser Frau E. K. DULFER, Wilhelmsburg, der Witwe des Verstorbenen, verdankt.

K. H. RECHINGER